

grundliegende Überempfindlichkeit hauptsächlich eine psychische Streßreaktion darstelle. - Hier wird eine Analogie zu einer sog. posttraumatischen Belastungsstörung (posttraumatic stress disorder) gesehen. Die Konfrontation mit der Umweltchemikalie stellt gewissermaßen das initiale Belastungstrauma.

c) Nach einer dritten Hypothese ist MCS eine Fehldiagnose und die Chemikalienexposition nicht die Ursache der vorliegenden Krankheit. In diesen Fällen handelt es sich um Fehldiagnosen somatischer (körperlicher) und/oder psychiatrischer Erkrankungen.

d) Eine vierte Hypothese geht davon aus, daß MCS ein Glaubenssystem darstellt, das von bestimmten Ärzten, den Medien oder anderen gesellschaftlichen Gruppen installiert wird und immer wieder erneuert wird. In diesem Zusammenhang wurde der Begriff einer „medizinischen Subkultur“ geprägt: Ein Netzwerk aus gleichgesinnten Praktikern, Betroffenenengruppen, Kliniken, Rechtsanwälten, unterstützt von Zeitungs- und Fernsehreports, das bei den Erkrankten zu einer fortwährenden positiven Verstärkung des MCS-Syndroms führe. In einem anderen Zusammenhang wurde spekuliert, daß MCS lediglich die häufigste zeitgenössische kulturelle Ausdrucksform psychosomatischer Erkrankungen darstelle (Sparks et al. 1994).

Für die unter a) genannte Hypothese steht trotz 15 Jahre langer ausgedehnter Forschung und mehr als 500 Einzelpublikationen der Beweis bis heute aus. In einer von Jewett (1990) im New England Journal of Medicine veröffentlichten doppelblind-placebo-kontrollierten Studie, die sowohl von zwei Umweltorganisationen wie von der Academy of Oto-Laryngology und der American Academy of Environmental Medicine finanziert wurde und an der erfahrene klinische Umweltmedi-